

# AUF NEUEN WEGEN

Pfarrbrief der Pfarrei Heilige Familie, Spandau - Havelland 03/2025

## VORBILDER



## Inhaltsverzeichnis

### Thema

Impuls	2
Grußwort	3
Heilige Hedwig	4
Die Hedwigskathedrale	
Hl. Maria	14
Weiterleben nach dem Tod	17
Was meinen Sie?	18

### Aus der Pfarrei

Dürfen wir vorstellen?	19
Wer seid ihr?	20
Aus den Gremien	21
Immobilienprozess	22
Pfarrfest	22
Erntedank	23
Ökumenisches Christi Himmelfahrt	23

### Aus den Gemeinden

90 Jahre Kirche St. Joseph	25
Nachruf Siegfried Klein-Robbenhaar	28
50 Jahre St. Lambertus	30
Veranstaltungen in Falkensee	32
Goldenes Ordensjubiläum	32

Krippenaustellung	34
Draisinetour	35
100 Jahre St. Johannes	36
Gartentag	37

### Gottesdienste

Gottesdienste für Familien	38
Gottesdienstübersicht	39
Besondere Gottesdienste	41
Tauftage	42

### Kinder und Jugendliche

Regelmäßige Angebote	43
Kinderseite	45
St. Martin-Feiern	46
Firmkurs	47

### Weitere Informationen

Engelamt	48
Deutsch-Polnisches Musical	49
Wussten Sie schon?	50
Gut zu wissen	51
Kontakte	52
Standorte und Öffnungszeiten	53

# Impuls

Wer Heiligenlegenden liest, wird zuversichtlich.

Heiligenlegenden sind Geschichten gegen die Angst.

Gegen persönliche Angst,

aber auch gegen die Angst um die Welt und die Kirche.

Heiligenlegenden sind Hoffnungsgeschichten.

*Klaus Reblin und Wolfgang Teichert  
in Gottescourage, KreuzVerlag, 1981*



# Grußwort

Liebe Gemeinde, vor einigen Tagen durfte ich Konfirmanden die Kirche St. Konrad näherbringen. Die Frage lautete: „Was ist typisch katholisch in dieser Kirche?“ Bei so einem Treffen lernen nicht nur die Jugendlichen neue Sachen. Auch ich habe etwas gelernt: Evangelische Kirchen tragen nur den Namen eines Heiligen, wenn er aus der Tradition so überkommen ist. Ich nahm an, dass die evangelischen Gemeinden in der Namensgebung frei seien.

Heilige, Vorbilder im Glauben, gibt es viele. Die Jugendlichen, die zur Firmung gehen, merken das, wenn sie sich für einen, möglicherweise neuen, Namen entscheiden sollen. Welchem Leitbild will ich folgen? Was oder wem möchte ich nacheifern? Der Name eines Heiligen, einer Heiligen für eine Kirche ist auch ein Statement der Namensgebenden. Der Name „St. Konrad“ war auch in den 1930er Jahren ein Protest gegen Größenwahn. Ein dienender Klosterpförtner, gerade heiliggesprochen, ist uns Vorbild. Er

hat jeden Menschen angenommen, im Gebet und in der konkreten Hilfestellung.

In dieser Ausgabe finden Sie Artikel, die sich mit der Neugestaltung der Kathedrale St. Hedwig befassen. Lassen Sie sich nach pro und kontra zu einer Besichtigung der Kathedrale einladen. Auch die Kathedrale trägt einen Namen, der Programm ist. Hedwig verweist auf die Herkunft vieler Berliner und Berlinerinnen auch heute noch. Auf die Verbindung mit dem heutigen Polen verweist auch die Einladung zum Musical in St. Marien.

Um noch mal zum Beginn des Grußwortes zurückzukommen: Heilige sind katholisch? Nein. Aber ihre Verehrung durch Kirchennamen, Prozessionen zu ihren Ehren, Altären mit ihren Figuren und so manches mehr, das ist katholisch. Und trotzdem hat ein Buch „Gottescourage“ zweier evangelischer Pastoren (Reblin und Teichert, Kreuz Verlag) Anfang der 1980er Jahre mich so beeindruckt und für diese Vorbilder erst aufgeschlossen. Auch wenn

die beiden nicht verschweigen, dass auch so eine Heiligsprechung manchmal ihre Tücken hat. Die heilige Hedwig ist zum Beispiel eine der wenigen verheirateten Frauen, die heiliggesprochen wurden. Nun - vielleicht liegt es ja an ihrer adligen Herkunft oder dass sie ein Kloster gestiftet hat. Sie hat Menschen



Hilfe zur Selbsthilfe in einer Hungersnot gegeben. Ihr Mann und sechs ihrer sieben Kinder starben vor ihr. Die Kirche gedenkt ihrer am 16. Oktober. Möge sie uns mit ihrer Gottescourage inspirieren und leiten in Welt und Kirche.

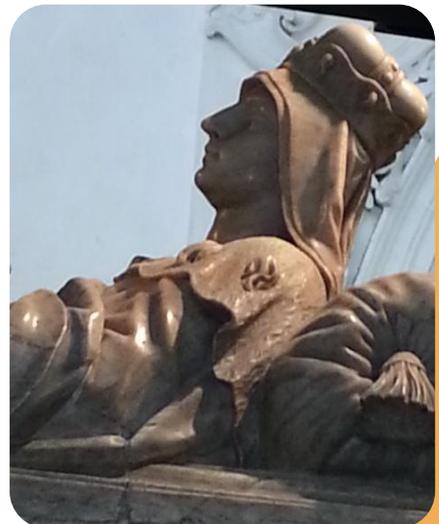
*Gabriele Hänitz,  
Gemeindereferentin*

## Heilige Hedwig

*Hedwig ist die Patronin des Erzbistums Berlin, Polens und Schlesiens. Die Schlesier brachten ihre Verehrung auch in die Berliner Kirche. Sie gilt als Brückenbauerin zwischen Deutschland und Polen.*

### Leben

Hedwig wurde im Jahr 1174 auf Burg Andechs/Bayern in die Grafenfamilie hineingeboren. Ab dem sechsten Lebensjahr wurde sie im Benediktinerinnenkloster Kitzingen aufgezogen. Mit zwölf Jahren wurde sie mit Heinrich, dem späteren Herzog von Schlesien und Princeps von Polen verheiratet, dem sie nach Schlesien folgte. Das Paar bekam 7 Kinder und gelobte dann im 22. Ehejahr Enthaltbarkeit. Hedwig nutzte



## Thema

---

ihre Position und Mittel, um die karitative Arbeit in Schlesien effektiv und strukturiert aufzubauen. Sie ging zu den Menschen am Rand der Gesellschaft, war immer auch persönlich aktiv. Außerdem förderte sie die Verbreitung des Glaubens in Schlesien. Sie selbst war eine fromme Frau, die ihr Leben in Einfachheit verbrachte. Am wohl folgenreichsten war die Gründung des ersten Frauenklosters Schlesiens. Sie gründete in Trebnitz in der Nähe von Breslau ein Zisterzienserinnenkloster. Nach dem Tod ihres Mannes zog auch sie sich dorthin

zurück. Bis zu ihrem Tod blieb sie dort, aber trat nicht in das Kloster ein, um weiter über ihren Besitz verfügen zu können. Hedwig verstarb am 15. Oktober 1243.

Hedwig hat sich trotz ihrer privilegierten Position für ein Leben in Einfachheit entschieden. Sie zeigte durch ihr Handeln, dass Macht Verantwortung bedeutet und setzte sich für ihr Volk ein.

Die Heiligsprechung erfolgte bereits 1267 durch Papst Clemens IV. Ihr Gedenktag ist der 16. Oktober.

Der Internetseite des Erzbistums entnommen.

## St.-Hedwigs-Kathedrale - Für und Wider

### Ein Plädoyer für die Umgestaltung

Im vergangenen Jahr wurde unsere Bischofskirche nach mehreren Jahren der Renovierung wieder geöffnet. Es gab vor dem Umbau und während der Bauzeit zahlreiche kritische Stimmen. Mancherlei Polemik machte mich fassungslos, vor allem die ätzenden Beiträge und Unterstellungen der sogenannten "Freunde der St.-Hedwigs-Kathedrale" gegenüber dem Erzbischof, dem Domkapitel und den beratenden

Gremien. Befremdlich fand ich es, wenn "Denkmalschützer" fromm argumentierten, aber das Gotteshaus letztlich säkular, von außen sahen, als Kulturdenkmal.

Steht im Vordergrund bei der Renovierung einer Kirche, ein Denkmal zu erhalten? Ich bin überzeugt, dass die Aufgabe vorrangig darin bestand, einen liturgischen Raum zu entwickeln in die Richtung, die die theologischen und

pastoralliturgischen Wegweisungen unserer Kirche inzwischen genommen haben. Dem entsprach die große Bodenöffnung leider nicht, die das Gotteshaus seit der Beseitigung der Kriegszerstörungen im Innern prägte. Liturgisch bin ich einigermaßen sensibel. Ich habe in St. Hedwig vor der Neugestaltung mehrere Messfeiern miterlebt, oben im Hauptraum und unten in der Krypta. Jedes Mal hatte ich Schwierigkeiten, mich dahin auszurichten, wo sich das heilige Geschehen gerade ereignete. Das wird jetzt leichter. (Auch wenn ich mir dann doch eine kreisrunde "Altarinsel" von einer bis zwei

Stufen Höhe gewünscht hätte, jedenfalls solange wir einen Erzbischof haben, der klein von Statur ist.)

Die Kirche ist rund. Das hatte König Friedrich der Große den Katholiken vorgegeben, als er ihnen im 18. Jahrhundert den repräsentativen Bau nach dem Vorbild des Pantheons in Rom spendierte. Und eine runde Kirche hat nun mal keine Ecken und Winkel für Nebenaltäre und Seitenkapellen. Stattdessen hat sie eine eindeutige Mitte: den Altar, genau unter der „Himmelsöffnung“ am höchsten Punkt der Kuppel. Hier wird die „himmlische“ Dimension unserer gottesdienstlichen



## Thema

---

Versammlung rings um den Altar deutlich. Sie steht symbolisch für die „Gemeinschaft der Heiligen“ im Himmel und unsere Verbindung mit ihnen.

Der Architekt Rudolf Schwarz (1897-1961) sprach von zwei verschiedenen „Urbildern“ des Kirchenbaus: „(reiner) Weg“ oder „heilige Fahrt“ einerseits und „heiliger Ring“ andererseits. Der Typ der „Wegekirche“ mit ihrer linearen Ausrichtung nach vorn ist zweifellos der häufigste: Die ganze Gemeinde, die Gottesdienstbesucher und der Priester an ihrer Spitze wenden sich in dieselbe Richtung, dem wiederkehrenden Christus entgegen. Aber auch die Bauform des „heiligen Rings“, dem die Hedwigskathedrale entspricht, hat eine tiefe liturgische Symbolkraft: Das erste Hochgebet in der heiligen Messe, der römische Messkanon, nennt die Gemeinde „omnes circumstantes“, „alle [den Altar] Umstehenden“. Um das Zentrum, den Altar, den „Tisch des Herrn“ versammelt sich die feiernde Gemeinde, ihren Herrn in der Mitte.

Die Kirche ist innen weiß; manche sagen: Sie ist farblos. Aber: Weiß ist die Farbe des Lichts, und etwa Isaac Newton erkannte, dass weißes Licht aus den Farben des Regenbogens zusammengesetzt ist. Die sichtbare Farbe bringen die Menschen hinein in den weißen Kirchenraum, die Mitwirkenden mit den liturgischen Gewändern und Geräten, die Gottesdienstgemeinde in ihrer Vielfalt an Kleidung, Temperamenten, Herkunft.

Verschiedentlich las ich, St. Hedwig sei durch die puristische, nüchterne Gestaltung jetzt eine "evangelische" Kirche. Manchmal hatte ich dabei den Eindruck, "evangelisch" werde hier als Schimpfwort gebraucht. Ich dachte, wir seien mit der Ökumene inzwischen weiter. Außerdem lohnt sich ein Vergleich mit dem evangelischen „Berliner Dom“ und seiner üppigen Ausstattung. Das Zweite Vatikanische Konzil bevorzugte in seiner Liturgiekonstitution für den Gottesdienst und den Kirchenbau „den Glanz edler Einfachheit“. Die Kreisform, die in dem Gebäude vorgegeben ist, ist eine perfekte

Umsetzung einer solchen Einfachheit. Folgerichtig wurde diese Form auch im Innern gestalterisch konsequent berücksichtigt.

Es wird kritisiert, beim Tabernakel sei kein angemessener Ort zur Anbetung vorgesehen. Der stillen Einkehr und dem anbetenden Verweilen ist in der Kathedrale die Krypta gewidmet. Die zentrale Bedeutung des Hauptraumes von St. Hedwig liegt in der Feier der Eucharistie, zu der die Gemeinde rund um den Altar in der Mitte zusammenkommt. Der kleine Tabernakel dort im Hintergrund links von den Sedilien steht in der alten Tradition der romanischen Kirchen. Diese hatten im Chorraum eine Wandnische zur Aufnahme des "Viatikums", der Wegzehrung für Sterbende, und besaßen noch gar keinen Tabernakel. Der Aspekt der "Anbetung des Allerheiligsten" ist zwei bis drei Jahrhunderte jünger, und dafür



entstanden erst im Hochmittelalter die Sakramentshäuser und Tabernakel. Den Vorrang hatte und hat liturgisch und theologisch die Messfeier.

In St. Hedwig korrespondiert der kleine Tabernakel links mit dem Pult auf der rechten Seite der Sedilien, auf dem das aufgeschlagene Lektionar mit den Bibeltexen der Heiligen Messe liegt. Jesus Christus ist im Wort und in der sakramentalen Brotsgestalt in seiner Kirche, in dieser Kirche gegenwärtig. Das wird, so meine ich, in St. Hedwig überzeugend deutlich.

*Franz-Josef Esser*

## Thema

### Weder schön noch liturgisch sinnvoll!

Einige Anmerkungen vorweg: Der vorherige, vom Architekten Hans Schwippert gestaltete und denkmalgeschützte Innenraum der St.-Hedwigs-Kathedrale war aus meiner Sicht liturgisch gut nutzbar und daher erhaltenswert. Über die Öffnung der Unterkirche zur Oberkirche hin (das sogenannte Loch) und die sich daraus ergebenden liturgischen Herausforderungen kann man selbstverständlich gerne streiten. Ich

#### Zum liturgischen Geschehen

Der neue Altar bildet zwar das Zentrum, die Gesamtgestaltung des Kirchenraums birgt aber gravierende Mängel für die liturgische Feier in sich.

Bei der Ebenerdigkeit von Altarbereich und Sitzplätzen (in der ersten Reihe fehlen zudem die Kniebänke) kommt es dazu, dass das liturgische Geschehen am Altar in gut besuchten Gottesdiensten für viele der Mitfeiernden nur eingeschränkt bis gar nicht sichtbar ist. Auch könnte man meinen, das Kreuz sei einfach etwas lieblos seitlich neben den Altar gestellt worden, weil es ja nicht

persönlich finde, diese Öffnung hatte ihre Stärken. Der ehemalige Altar, der Ober- und Unterkirche miteinander verbunden hatte, stand deutlich und für alle gut sichtbar im Mittelpunkt. Die schlichte Einheit von Altar, Kreuz und Tabernakel war für mich außergewöhnlich und sehr aussagekräftig, was die Mitte unseres Glaubens betrifft. Nun aber zur Neugestaltung der Kathedrale.

fehlen darf (haben es Architekten und Künstler gar in ihrem Konzept vergessen?). Unverkennbar: Eine harmonisch enge Verbundenheit von Altar und Kreuz ist hier nicht gegeben.

Hinzu kommt: Beim liturgischen Geschehen direkt am Altar befindet sich bei einer vollgefüllten Kathedrale zumindest ein Viertel der Gläubigen im Rücken des Hauptzelebrierenden. Da fühlt man sich in die Zeit vor der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils zurückversetzt.

Eine gut durchdachte Architektur für eine zeitgemäße wie sinnvolle

liturgische Gestaltung sieht anders aus. Die weitestgehende Sichtbarkeit und Hörbarkeit des liturgischen Geschehens, wie die klare Zugewandtheit des Hauptzelebrenten gegenüber allen Mitfeiernden, sind unverzichtbare Voraussetzungen für die Gestaltung eines jeden Kirchenraumes! Das war im Übrigen in der alten Kathedrale besser gegeben.

Zusammenfassend könnte man in der Sprache des

### Zum Erscheinungsbild

Sie ist für mich auch nicht schön geworden.

Ja, sie strahlt jetzt in weißer Farbe! Aber ist das wirklich allein schon schön? Und für wie lange wird das Weiß noch strahlen?

Mir fehlen Farben und Struktur im Raum! Bunt ist das Leben und bunt ist unser christlicher Glaube! Und wer hat schon eine weiße Weste oder wer möchte Trost, Heil und Hilfe suchen und erlangen, vor so viel weißen Wänden und Säulen, wo sich nichts

Eiskunstlaufsports sagen: Das Pflicht- bzw. Kurzprogramm ist so misslungen, dass selbst durch eine gute Kür nichts mehr zu gewinnen ist. Der versprochene Gewinn, die allgemeine Verbesserung hin zu einem modernen, liturgisch sinnvollen Raum, war aber ein Hauptargument im Antrag des Erzbistums Berlin auf denkmalrechtliche Genehmigung zum Umbau und zur Umgestaltung der Kathedrale.<sup>1</sup>

abhebt und nichts lebendig scheint? In Hospizen, die ich als Krankenhausseelsorger inzwischen verstärkt besuche, werden die Zimmerwände sogar farblich gestaltet und eine weiße Wand bekommt Bilder.

Die Säulen und Wände „spielen“ oder kommunizieren nicht mehr



<sup>1</sup> (siehe <https://www.erzbistumberlin.de/wir-sind/erzbistum-im-ueberblick/st-hedwigs-kathedrale/antrag-auf-denkmalrechtliche-genehmigung>, abgerufen am 05.07.2025).

## Thema

miteinander in dieser Kathedrale, und die Fenster sind - sehr vorsichtig ausgedrückt - nicht schön. Weder das Glas und seine „Gestaltung“ noch der Rahmen der Fenster taugen für eine Kirche.

Von den Schwierigkeiten, in dieser Kathedrale jetzt einen passend guten Platz zu finden für die unterschiedlichen Farben und Gestaltungen im Verlauf des Kirchenjahres, möchte ich hier gar nicht anfangen zu schreiben. Das war in der alten Kathedrale schon nicht einfach. Jetzt ist es noch schwieriger geworden, wenn die Einheit des Raumes und seine Stimmigkeit wie Harmonie gewahrt werden sollen. Zumindest eine solche Einheit strahlt der weiße Raum aus, aber es strahlt nicht wirklich schön, und alles, was hinzukommen könnte oder sollte, das stört. Da ist eigentlich weder Platz noch Plätzchen für Osterkerze, Adventskranz, Krippe, Weihnachtsbaum, Blumenschmuck, Heiligendarstellungen ..., so empfinde ich es.

Es tut mir in der Seele leid, dies so deutlich sagen zu müssen: Für mich ist die neue St.-Hedwigs-

Kathedrale weder ein schöner Raum, der mich irgendwie anspricht, einlädt und neugierig macht, noch ist sie aus meiner Sicht heraus ein liturgisch sinnvoll gestalteter Raum. Er ist mir zu steril, zu starr, zu „dogmatisch“, zu kalt. Das entspricht nicht meinem Leben, und ich glaube auch nicht den Leben vieler anderer Menschen und schon gar nicht dem Leben in der Fülle Gottes.

Sie bleibt aber für mich unsere Kathedrale! Und natürlich werde ich die Gottesdienste dort andächtig und offenherzig mitfeiern und besuchen. Es ist ja nicht der erste wie einzige Kirchenraum, in dem es nicht so schön ist und der nicht so hilfreich ist für das, was sich dort ereignen und vollziehen möchte, und wo wir trotzdem in guter Andacht und mit gläubigem Verlangen Gottesdienste feiern. Denn wir Menschen sind ja die lebendigen Steine in der Kirche Jesu Christi, und darauf kommt es vor allem an. Natürlich könnte ein schöner Kirchenbau viel dazu beitragen und Hilfe leisten, wie es das folgende Gedicht von Manfred Hausmann bezeugt:

## Trost

*„Ich möchte eine alte Kirche sein,  
voll Stille, Dämmerung und Kerzenschein.*

*Wenn du dann diese trüben Stunden hast,  
gehst du herein zu mir mit deiner Last.*

*Du senkst den Kopf, die große Tür fällt zu.  
Nun sind wir ganz allein, ich und du.*

*Ich kühle dein Gesicht mit leisem Hauch,  
ich hülle dich in meinen Frieden auch.*

*Ich fange mit der Orgel an zu singen ...  
Nicht weinen, nicht die Hände heimlich ringen!*

*Hier hinten, wo die beiden Kerzen sind,  
komm setz dich hin, du liebes Menschenkind!*

*Ob Glück, ob Unglück ... alles trägt sich schwer.*

*Du bist geborgen hier,  
was willst du mehr?*

*In den Gewölben summt`s, die Kerzenflammen  
wehn flackernd auseinander, wehn zusammen.*

*Vom Orgelfluß die Engel sehn dir zu  
und hüllen dich mit Flötenspiel zur Ruh.*

*Ich möchte eine alte Kirche sein  
voll Stille, Dämmerung und Kerzenschein.*

*Wenn du dann diese trüben Stunden hast,  
gehst du herein zu mir mit deiner Last.“*

*(Manfred Hausmann)*

Bleiben Sie/wir heiter in der Seele und freundlich im Umgang trotz so  
mancher Ärgernisse des Lebens!

*Pfarrer Matthias Ullrich (Krankenhausseelsorger/Pfarrvikar)*

## Thema

---

### Herzlich willkommen in St. Hedwig Mitte!

Treten Sie ein durch die klaren, einladenden Außentüren, die vorhangähnlichen Innentüren und lassen Sie sich umfassen von einem einzigartigen Raum! Am besten lassen Sie alle vertrauten Kirchenraumerfahrungen und Sehgewohnheiten hinter sich und stellen sich buchstäblich einer neuen Erfahrung. Machen Sie Ihre Sinne und ihr Herz weit auf, nehmen Sie sich Zeit, den Raum in seiner Gesamtheit auf sich wirken zu lassen.

Die Klarheit, Weite, Leere der Kathedrale will ausgehalten werden. Nicht für jeden Menschen ist das leicht. Vielleicht spüren Sie, dass diese Kirche Sie nicht mit Botschaften überhäuft, sondern Raum gibt; Raum für stilles Da-Sein abseits so vieler visueller und akustischer Reize, Raum für verborgene Fragen, Raum für die Begegnung mit Gott.

Die Krypta mit ihrer eher mystisch-dunklen Atmosphäre lädt

auf andere Weise zum Meditieren, Beten, Erinnern ein.

St. Hedwig hat viele Facetten. Sie ist Communio-Kirche, Erinnerungskirche, Weihnachtskirche, Kirche der Hoffnung, ein Zeichen für die Stadt und mehr. Was ist sie für Sie? Seien Sie eingeladen, unsere Bischofskirche selbst zu erleben - im stillen Betrachten und Erfühlen oder/und natürlich beim Mitfeiern eines Gottesdienstes!

Die Kathedrale ist geöffnet montags bis donnerstags und samstags von 11-18 Uhr, freitags von 11-20 Uhr, sonn- und feiertags von 13-18 Uhr.

Kostenlose öffentliche Führungen sind mittwochs um 16:30 Uhr und samstags um 11 Uhr.

Alle wichtigen Informationen finden Sie unter [www.hedwigs-kathedrale.de](http://www.hedwigs-kathedrale.de)

*Monika Patermann*

## Heilige Maria

### Unsere Liebe Frau von Spandau

Vor einigen Wochen wurde an einem Wohnkomplex im Falkenhagener Feld ein kolossales Wandgemälde enthüllt. Es stellt die Gottesmutter Maria dar. Die Immaculata (unbefleckt empfangene Jungfrau Maria) wird in einer sehr schönen und künstlerisch hochwertigen Art gezeigt.

Unter ihren Füßen sieht der Betrachter die Darstellung der berühmten Medaille, die auf Grund einer Vision im Jahre 1830 in Paris in der Rue de Bac an eine Vincentinernovizin, millionenfach verbreitet worden ist in der ganzen Welt. Auf Grund unzähliger Gebetserhörungen wird sie die „Wundertätige Medaille“ genannt. Auf dieser Medaille findet sich auch das Gebet: „O Maria, ohne Erbsünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen.“

Natürlich waren die beiden Spandauer Gemeinden und ihre Seelsorger über diese sehr markante und bekenntnisstarke Darstellung



sehr erstaunt. Selbst in den Medien fand die Mariendarstellung eine Reaktion. Wie ich erfahren habe, hat der Hausbesitzer im Rahmen der Sanierung seiner persönlichen Verehrung zur Mutter Jesu mit diesem Bild einen schönen Ausdruck verschafft. Die Nachbarschaft ist wohl sehr angegan, Wir haben am 24. August im Rahmen einer kleinen Feier das Bild eingesegnet. Alle, die möchten, können das Wandbild in der Stadtrandstraße 460 bewundern bzw. auch ein Gebet sprechen.

*Pfarrer Thorsten Daum*

## Thema

---

### Wie malt man Maria?

#### Maria, Hilfe der Christen als Graffito

Wie malt man Maria? Das wurde im Jahr 2017 zum Thema im Spandauer Pfarrgemeinderat, als es darum ging, mit einem weiteren Stück „Street Art“ die Außenwände des Gemeindezentrums in der Galenstraße zu verschönern. Unsere Kirchenpatronin Maria, Hilfe der Christen wurde als Motiv bestimmt, der Graffitikünstler Gerrit Kirchner sollte es machen und legte ein paar Entwürfe vor.

Wir wissen nicht, wie Maria ausgesehen hat. Es gibt keine zeitgenössische Abbildung, und auch die Bibel beschreibt sie nicht, sondern erzählt nur, was sie mit ihrem Sohn Jesus erlebt hat. Als „die Schönste von allen“ wird sie im Kirchenlied besungen.

Mit „schöne Frau“ oder gar „schönste Frau“ betreten wir heutzutage vermintes Gelände. Was ist eine schöne Frau? Die Mutter Albrecht Dürers, wie er sie malte, oder die Mona Lisa oder „Die Frau vor dem Spiegel“ von Pablo Picasso? Ist Sahra Wagenknecht eine schöne Frau oder Marie-Agnes Strack-Zimmermann

oder Julia Klöckner? Margot Käßmann, Mutter Teresa oder Edith Stein? Diese Frage ist einfach nicht zu beantworten. Und was ist eigentlich ein „schöner Mann“?

Die mittelalterliche Marienmystik greift zur Liebeslyrik des „Hohen Liedes“ im Alten Testament, um darzustellen, was Maria für uns Christen bedeutet. Sie greift zu Symbolen und Zeichen. Jeder kennt Marienbildnisse, wo Maria als jugendliche, liebliche Frau dargestellt ist. In Wirklichkeit zielt die Schönheit der Maria aber auf etwas anderes als auf ein gefälliges Gesicht und eine schlanke Figur. Die Schönheit Mariens, das bedeutet: ohne Makel der Erbsünde empfangen, um Mutter Gottes werden zu können. Ihre Jungfräulichkeit bedeutet, sich ganz dem Willen Gottes und dem Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen. Dies ist verschlüsselt mitgemalt auf den alten und neuen Marienbildnissen.

„Unsere“ Maria am Gemeindehaus umgeht die Frage nach der

Schönheit. Maria sitzt, Kopf und Gesicht gesenkt, der Schleier fällt in die Stirn, sie schaut den Betrachter nicht an. Die Darstellung will die Frage, wie eine „schöne Frau“ aussieht, nicht beantworten. Sie zeigt etwas anderes von der Frau aus Nazaret: nicht äußeres Aussehen, sondern innere Haltung. Die ganze Gestalt der Maria ist nach oben geöffnet, die Arme bilden eine Schale, die Handflächen zeigen nach oben, wie manche das beim Beten des Vaterunsers auch machen: Maria erwartet alles von Gott. Sie ist bereit, aufzunehmen. Sie lässt sich beschenken. Das größte

Geschenk war ihr Sohn Jesus, durch den Gott Mensch wurde. Ein Geschenk für sie, ein Segen für uns alle.

Der Kirchentitel „Maria, Hilfe der Christen“ ist der Lauretanschen Litanei entnommen, einem über 500 Jahre alten Gebet, in dem Maria mit verschiedenen Titeln genannt und in Bildern angerufen wird. Das Graffito nimmt einige Anrufungen aus der Lauretanschen Litanei auf, „zitiert“ gewissermaßen dieses vielen vertraute Gebet: Die beiden Türme stehen für den „elfenbeinernen Turm“ und den „starken Turm Davids“, zwei poetische



## Thema

---

Metaphern für Maria, die aus dem Hohen Lied stammen. Auf Marias Gewand finden sich Blüten ange-deutet: Maria als „Rosa mystica“, „geheimnisvolle Rose“. Am Him-mel der „Morgenstern“. Und die gesamte Haltung der Frau, die nach oben ausgerichtet gemalt ist und alles von Gott erwartet, mag stehen für „du Kelch des Geistes“ und „Kelch der Hin-gabe“, ebenfalls zwei Titel

Mariens aus der Lauretanischen Litanei. So wird „Maria, Hilfe der Christen“ ein Schlüssel zu weite-ren Bildern, mit denen die christ-liche Tradition versucht hat, das unerhörte Geheimnis der Men-schwerdung Gottes durch eine junge Frau poetisch in Worte zu fassen und ins Bild zu setzen.

Franz-Josef Esser

## Weiterleben nach dem Tod

Der Tod ist das Ende vom irdi-schen Leben. Wir wissen jedoch, dass die alten Volksstämme dem Tod eine besondere Bedeutung gaben. Ein Beispiel sind verschie-dene Kulturen in Süd- und Mittel-amerika. In Mexiko gibt es nicht nur einen Kult für den Tod, son-derne auch für die Verstorbenen. Sie hatten einen Tag, an dem sie glaubten, dass die verstorbenen Familienangehörigen und Freunde an den Ort, wo sie leb-ten, zurückkamen. Deshalb gibt es die Sitte, die Gräber zu besu-chen und dort Blumen und Spei-sen hinzustellen, damit die Verstorbenen mit Freude „essen“ können. Mit der Christianisierung

versuchte man solche indiani-schen Sitten zu bewahren und ihnen eine andere christliche Be-deutung zu geben. Für das Chris-tentum ist der Tod der Anfang ei-ner neuen Wirklichkeit. Durch den Tod ruft Gott den Menschen zu sich. Es ist das Ende seiner ir-dischen Pilgerschaft. Der Leib verwest, aber die Seele geht, um Gottes Angesicht zu begegnen. Heutzutage gibt es am 2. Novem-ber noch immer die Tradition des Friedhofsbesuches mit dem Blu-menschmuck, aber nicht mit dem Glauben, dass die Toten zurück-kommen, sondern um die Liebe zu den geliebten Verstorbenen auszudrücken, um Gebet für die

„Armen Seelen“ zu beten. Die christliche Tradition an diesem Tag ist eine gute Gelegenheit, um den Glauben an die Auferstehung der Toten zu beleuchten. Gelegenheit, um nachzudenken: Wo sind unsere Verstorbenen? Sollen wir immer für sie trauern? Was

wartet und was erwarten wir nach diesem Leben? Und letztendlich: Wie sollen wir dieses irdische Leben weiterleben?

Zuerst erschienen in „Märkische Allgemeine“ Ricardo Garcés Sánchez, damals Kaplan in der kath. Pfarrei Heilig Kreuz, ist Autor dieser Kolumne. November 2009

## 12. Bernhard Lichtenberg Wallfahrt 2025

»Bernhard Lichtenberg – Märtyrer«

Sankt Hedwigs-Kathedrale

Mittwoch, 5. November 2025



- 7:30 – 8:00 Uhr **Beichtgelegenheit** in der Krypta
- 8:00 Uhr **Wallfahrtsmesse usu antiquiore**
- 10:00 Uhr **Wallfahrtsmesse** mit Weihbischof Dr. Matthias Heinrich
- 12:00 Uhr **Wallfahrtsmesse** mit Dompropst Prälat Tobiasz Przytarski
- 15:00 Uhr **Wallfahrtsmesse po polsku**
- 18:00 Uhr **Wallfahrtsmesse** mit den Erzbischöfen Dr. Heiner Koch und Wiesław Śmigiel

**Apostolischer Segen**

**Eröffnung der Novene**  
um Fürbitte und Heiligsprechung  
**Übertragung im Livestream**

**Novene** um Fürbitte und Heiligsprechung am Grab des Seligen Bernhard Lichtenberg **5. bis 13. November 2025** täglich nach der Abendmesse um 18:00 Uhr

**Bernhard-Lichtenberg-Kollekte**  
für das Heiligsprechungsverfahren  
Sonderkonto Causa Lichtenberg  
IBAN DE53 3706 0193 6000 1000 38  
BIC GENODE33PAX

 ERZBISTUM  
BERLIN  
[www.erzbistumberlin.de/lichtenberg](http://www.erzbistumberlin.de/lichtenberg)

## Was meinen Sie?

In dieser Kategorie möchten wir Ihnen jedes Mal ein paar kleine Fragen stellen und somit den Pfarrbrief interaktiv gestalten.



Öffnen Sie auf Ihrem Handy Ihre Kamera und halten Sie diese über den QR-Code. Anschließend öffnet sich ein Link, der zu einer Umfrage führt.

# Dürfen wir vorstellen?

## Neue Leitung in der Kita St. Marien

Mein Name ist Angelika Piening und ich freue mich sehr, mich Ihnen als neue Leitung der Kindertagesstätte St. Marien vorstellen zu dürfen. Am 1. Juli habe ich diese übernommen.

Ursprünglich habe ich eine Ausbildung zur Bankkauffrau absolviert. Im Laufe der Zeit habe ich jedoch gemerkt, dass meine Stärken und Interessen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern liegen und deshalb habe ich mich bewusst für den Wechsel in den pädagogischen Bereich entschieden. In unserer Kita bin ich bereits seit 2011 als Erzieherin tätig und durfte in dieser Zeit viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

An der neuen Rolle als Leitung reizt mich vor allem die Vielseitigkeit der Aufgaben: Die Leitungsfunktion ist das verbindende Element zwischen Kindern, Eltern, Team

und Träger. Dabei schaue ich gerne „über den Tellerrand“ und freue mich auf die Kombination aus Verwaltung, Teamführung und pädagogischer Weiterentwicklung der Kindertagesstätte.

Der katholische Glaube ist für mich sowohl privat als auch beruflich ein fester Bestandteil meines Lebens. Umso mehr freue ich mich darüber, mich nicht nur privat in St. Konrad, sondern nun auch im professionellen Rahmen aktiv in die Pfarrei einzubringen.

Ich freue mich auf die kommende Zeit, auf viele schöne Begegnungen und darauf, die Kita St. Marien gemeinsam mit dem Team weiterzuentwickeln - als einen

Ort, an dem sich Kinder geborgen fühlen, mit Freude lernen und im Glauben wachsen können.

Herzliche Grüße

Angelika Piening



## Wer seid ihr?

### Karnevalsfreunde St. Marien

Mit Humor und Herz

Wer sagt eigentlich, dass der Winter grau und trist sein muss? Wir, die Karnevalsfreunde St. Marien, bringen seit vielen Jahren mit bunten Kostümen, lustigen Beiträgen und einem fröhlichen Bühnenprogramm Leben in die kalte Jahreszeit.

Höhepunkt ist unsere große Karnevalsveranstaltung im 1. Quartal, die die ganze Pfarrei in Feierlaune versetzt. Auch der Kinderkarneval und Seniorensitzungen gehören zum festen Programm. Schon Monate im Voraus treffen wir uns regelmäßig, um Ideen zu sammeln und die Organisation zu planen.

Bei uns findet jede\*r seinen Platz: ob in Kindergarde, Männerballett, bei Büttreden, Technik, Organisation oder als

helfende Hände im Hintergrund. Jedes Talent ist Gold wert!

- Stammtisch: jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr im Kolpingraum in St. Marien
- Garde: Ab dem ersten Sonntag nach den Herbstferien treffen wir uns wöchentlich nach der Messe im Jugendkeller in St. Marien.

Jeder *Tänzerin* ab 8 Jahren ist willkommen - auch ohne Vorkenntnisse.

Wer Lust hat, Teil unserer Gemeinschaft zu werden, meldet sich gerne bei unserem Vorsitzenden Georg Michaelis:

E-Mail: [Kickspandau@web.de](mailto:Kickspandau@web.de)

*Eure Karnevalsfreunde*

Nächster Karnevalstermin: 14. Februar 2026

Herzliche Einladung!

## Aus den Gremien

### Aus dem Kirchenvorstand

„Liebe Gemeinde, liebe Freunde des St. Elisabethheims,

nach unserer intensiven und engagierten Vorbereitung haben wir dem Diözesanvermögensverwaltungsrat (DVR) am 27. Juni 2025 unser Konzept für einen Neubau in Eigenregie vorgestellt.

Der DVR hat sich eingehend mit unserem Vorschlag befasst, ihn aber aus Sorge vor einer möglichen finanziellen Überforderung in den kommenden Jahren nicht befürwortet. Dies bedeutet, dass wir den Neubau nicht selbst durchführen werden, aber die Türen für neue, innovative Lösungen geöffnet sind.

Wir sehen dies als Chance, gemeinsam mit der engagierten Leitung des St. Elisabethheims andere vielversprechende Wege zu

erkunden. Unser Ziel bleibt unverändert: den langfristigen Fortbestand des St. Elisabethheims sicherzustellen - möglicherweise durch die Zusammenarbeit mit einem Investor.

Wir möchten betonen, dass der Betrieb des St. Elisabethheims durch diese Entscheidung nicht gefährdet ist. Gemeinsam werden wir weiterhin mit aller Kraft daran arbeiten, eine zukunftsfähige Lösung zu finden.

Wir vertrauen fest darauf, dass der Heilige Geist uns auf diesem Weg führt.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

*Ihr Kirchenvorstand“*

*Anmerkung der Redaktion:*

*Dieser Artikel ging nach dem Redaktionsschluss ein, wurde aber auf Grund der Aktualität und Wichtigkeit mit aufgenommen.*

## Immobilienprozess im Erzbistum Berlin

Erzbischof Heiner Koch hat mit einem Brief 2023 einen Immobilienprozess im Erzbistum Berlin angestoßen, an dessen Ende alle Pfarreien bis 2030 ihren Immobilienbestand in Kategorien einteilen müssen. Dabei müssen sie entscheiden, welche sie behalten

können und welche sie aufgeben oder anders nutzen oder verwenden können/müssen. Dieser Prozess wird Kirchenvorstand und Pfarreirat ab September gemeinsam beschäftigen.

*Pfarrer Thorsten Daum*

## Pfarrfest

Pfarrvikar Hans Hausenbiegl hat bei Open Air Gottesdienst im Garten von St. Stephanus am 6. Juli mit originellen Luftballons die Predigt illustriert. Eingeladen waren mit einer Postkarten-Aktion Neuzugezogene und die Nachbarschaft. Ihnen und allen Mitfeiernden hat er werbend von Tauf-, Firm- und Ehekurs erzählt. Dazu konnte man sich dann auch

anmelden. Versorgt wurden alle Mitfeiernden mit Grillwurst, Salaten, vielen Kuchen, kalten Getränken und zum Abschluss mit einem Eis. Danke an alle, die auf- und auch wieder abgebaut haben! Sie haben zur gelungenen Begegnung der Pfarrei beigetragen.

*Gabriele Hänitz*



# Erntedank

Traditionell feiert das **St. Elisabeth Seniorenheim** Erntedank als großes Fest für die Hausbewohnerinnen und die Gemeinde. In diesem Jahr sind alle dazu am **21. September um 10.00 Uhr** zur Heiligen Messe und anschließend dem Essen, Kinderprogramm und Beisammensein eingeladen.

Alle anderen Standorte feiern Erntedank am 27./28. September!

In **St. Marien** sorgen die kfd und die Senioren für den Erntedank, anschließend gibt das Herbstfahrt-Team die Gaben gegen Spende für die Fahrt ab.

St. Konrad und St. Johannes d. Täufer sammeln Erntegaben für die Tafeln und den Jugendclub Elstal. Wir bitten daher um Spenden haltbarer Lebensmittel mit längerem Haltbarkeitsdatum.

## “Der Himmel ist unter uns”

### Ökumenisches Christi-Himmelfahrtsfest in Falkensee

Für die evangelischen Christen ist der Open-Air-Gottesdienst am Falkenhagener See schon seit Jahrzehnten Tradition. In diesem Jahr fand er zum ersten Mal als **ökumenischer Gottesdienst** statt. Bereits in der Planung wurde deshalb die Zeit auf zwölf Uhr mittags festgelegt, um ohne Terminüberschneidungen allen Christen die Teilnahme zu ermöglichen. Die bereitgestellten Stühle und Bänke reichten bei Weitem nicht für alle

Teilnehmer, und so war es gut, dass viele erfahrene Gäste ihre eigenen Stühle mitbrachten.

Nach der musikalischen Einstimmung durch die Band begrüßte Pfarrerin Barbara Deml die Anwesenden. Der Altar wurde während des ersten gemeinsamen Liedes geschmückt und der “Himmel” in einzelnen Buchstaben neben diesem aufgestellt.

Die Aktiven aus allen Gemeinden wurden befragt, was diese Dinge auf dem Altar zu bedeuten haben

## Aus der Pfarrei

und warum der "Himmel" da stehe - "Der Himmel ist unter uns".

Auch alle Gäste wurden befragt, aus welchen Gemeinden sie kommen, und welche Altersgruppen vertreten seien. Die Altersspanne reichte von unter einem Jahr bis über 100 Jahre!!!

"Der Himmel ist unter uns" - dieses Thema wurde auch bildlich veranschaulicht durch ein blaues Tuch auf dem Boden, welches mit verschiedenen Dingen bestückt wurde. Als Zeichen für Gottes Liebe, die alles verbindet und umfasst, legten wir ein rotes Band drumherum. Dazu gab es ein paar Impulse, wo wir den Himmel unter uns spüren können: Ist es eine Begegnung "Dich schickt der Himmel!", ist es eine Speise, die

"himmlisch" schmeckt oder etwas anderes?

Die ausgesuchten Lieder ("...da berühren sich Himmel und Erde..." u.a.) und Schrifttexte, die von allen Gemeinden vorgebrachten Fürbitten und das gemeinsame Vater unser ließen, uns den Himmel unter uns erleben.

Im Anschluss gab es noch Raum zum gegenseitigen Kennenlernen und Begegnen am bunten Mitbring-Buffer.

Die Ökumene ist in Falkensee für alle am viel besuchten See sichtbar geworden, das Wetter hätte auch nicht besser sein können.

Nächstes Jahr wird es dieses gemeinsame Fest wieder geben, schon an dieser Stelle sind Sie herzlich dazu eingeladen.

*Cornelia Jung*



# 90 Jahre Kirche Sankt Joseph in Siemensstadt

Vor 90 Jahren wurde die Kirche Sankt Joseph in Siemensstadt feierlich geweiht. Der Geburtstag des Gotteshauses ist der 17. November 1935, der Tag der Konsekration der Kirche durch den dritten Bischof von Berlin, Konrad Graf von Preysing.

## Wie alles begann

Die Geschichte der St.-Joseph Kirche und deren Gemeinde beginnt wohl mit dem Zuzug der ersten Katholiken in die neu erbaute Siedlung Nonnendamm. Es waren dringend benötigte Arbeiter für die ständig wachsenden Siemenswerke. Sie kamen vorwiegend aus dem Rheinland, aus Westfalen, Schlesien oder Bayern.

Zunächst mussten die Gläubigen, die damals zur Pfarrei Spandau gehörten, die Gottesdienste in der Kirche St. Marien mitfeiern.

Mit zunehmender Anzahl der Bevölkerung in Siemensstadt wuchs der Wunsch, eigene

Gottesdienste vor Ort durchzuführen. Im April 1915 wurde daher der Kirchbauverein Siemensstadt zur Erbauung eines eigenen Gotteshauses gegründet.

In den folgenden Jahren konnten die sonntäglichen Gottesdienste im Zeichensaal der Volksschule (heute Robert-Reinick-Grundschule) gefeiert werden, und mit wachsender Teilnehmerzahl wurde der Lichthof im Verwaltungsgebäude der Firma Siemens für Gottesdienste zur Verfügung gestellt.

Nach dem 1. Weltkrieg 1918 konnte eine als Kapelle dienende Holzbaracke des französischen Gefangenenlagers bei Döberitz für 200 Mark erstanden werden. Die hölzerne Behelfskirche, die auf dem von Siemens zur Verfügung gestellten Gelände, dem heutigen Mäckeritzplatz, entstand, wurde am 2. November 1918 von Pfarrer Viktor Schiwy geweiht.

## Aus den Gemeinden

1923 erhielt die Gemeinde mit Pfarrer Alois Schink einen eigenen Seelsorger. Die wachsende



Gemeinde litt in der Folgezeit an dem Mangel an Veranstaltungsräumen. So war man überglücklich, dass im Zuge der Planung der Siedlung Heimat auch eine Errichtung einer festen Backsteinkirche vorgesehen wurde.

Nach schwierigen Verhandlungen um die Grundstücksübergabe zwischen dem Kirchenvorstand und den Siemenswerken konnten die Verträge im Jahre 1931 abgeschlossen werden. Der Bauplatz war eine Schenkung der damaligen Siemenswerke unter der Leitung von Dr. Carl Friedrich von Siemens. Der heutige Kirchenbau nach den Entwürfen von Baudirektor Hans Hertlein fand auch bei dem ersten Bischof des Bistums Berlin große Anerkennung.

Dennoch sollte es aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise 1932/33 noch bis zum Jahre 1934 dauern. Die Grundsteinlegung erfolgte am 8. April 1934 durch Bischof Nikolaus Bares und Dr. Carl Friedrich von Siemens.

Am 17. November 1935 erfolgte schließlich die feierliche Konsekration der St.-Joseph-Kirche durch den dritten Bischof von Berlin Preysing

Trotz mehrerer Beschädigungen durch Bombenabwürfe im 2. Weltkrieg war es möglich, dass auch während des Krieges an Sonntagen stets die Messen gefeiert werden konnten.

(Texte entnommen aus der Festschrift zur 75. Wiederkehr des Tages der Kirchweihe der katholischen Kirche Sankt Joseph).

### Wie ging es weiter mit der St.-Joseph-Kirche

Die vergangenen Jahre waren an den Bauwerken der Gemeinde nicht spurlos vorbeigegangen. Auch benötigten die Gruppen der Gemeinde mehr Platz. Unter der Leitung von Pfarrer Günter Schicks, der seit 1988 Pfarrer von St. Joseph war, konnte dank der Unterstützung des

## Aus den Gemeinden

Bonifatiusvereins und einer Spende der Siemens AG Ende 1990 das Bauvorhaben zur Erweiterung des Pfarrsaales begonnen werden. Am 11. August 1991 konnte der neue (erweiterte) Pfarrsaal eingeweiht werden.

Wegweisend für die neuere Geschichte der St.-Joseph-Kirche war die völlige Umgestaltung des Altarraumes nach dem zweiten vatikanischen Konzil (1962-1965). Der bis dahin unveränderte Originalzustand des Altarraumes wurde durch Pfarrer Bernhard Gora im Rahmen der Liturgiereform neugestaltet. Die Kanzel und die Kommunionbank wurden entfernt, der Fußboden teilweise angehoben und neu gefliest. Der Stein- und Bronzebildhauer Paul Brandenburg schuf die neuen Altäre sowie Leuchter und Ambo. Am 1. Mai 1974 wurde die Neugestaltung mit einem feierlichen



Hochamt abgeschlossen. Diese prägt den Altarraum bis in die Gegenwart. Erst später ergänzt wurden die Seditien und der Osterleuchter.

In den folgenden Jahren konnte u.a. die Renovierung der Turmuhr nebst Mondphase (1993/1994) und die Sanierungen der Dächer der Kirche und des Pfarrhauses (1998) durchgeführt werden.

Im Jahr Januar 1999 wurde das Projekt der Fensterrenovierung durch den Kirchenvorstand beschlossen. In Zusammenarbeit mit dem Künstler Paul Corazolla wurde das Mittelfenster im Altarraum völlig neugestaltet. Ebenfalls wurden die Fenster des Kirchenschiffes erneuert.

2002 folgten der Umbau und die völlige Neueinrichtung der Sakristei.<sup>2</sup>

Später wurde die Orgel grundlegend saniert und erweitert.

---

<sup>2</sup> (Texte und Bilder entnommen aus der Festschrift zur 75. Wiederkehr des Tages der Kirchweihe der Katholische Kirche Sankt Joseph).

## Aus den Gemeinden

### **Pfarrer und Pfarradministratoren an der St.-Joseph-Kirche**

Es haben in den letzten 90 Jahren folgende Geistliche in der St-Joseph-Kirche und in der Gemeinde St. Joseph als Pfarrer oder Pfarradministratoren gewirkt:

Alois Schink (1923-1966)

Diedrich Kubczak (1966-1969)

P. Reinhold Stefanski SVD (1969)

Bernhard Ruhnau (1969-1971)

Bernhard Gora (1971-1975)

Jürgen Schmülling (1975-1985)

Peter Baumgart (1985)

Dr. Richard Schmidt (1985-1988)

Günter Schicks (1988-2005)

Fernando Yago Canto (2005-2010)

Exiquio Estrada Ramirez (2010)

Dr. Hans Hausenbiegl (2010-2022)  
(seit 2023 Pfarrvikar der Pfarrei Hl. Familie)

Thorsten Daum (seit 2023)  
Leitender Pfarrer der Pfarrei Hl. Familie)

*Thomas Janzen/Erika Nietz*

## **Kolpingschwester Sieglinde Klein-Robbenhaar**

### **Eine Frau, ihr Weg und was bleibt!**

Für langjährige Gemeindemitglieder aus Siemensstadt und die Kolpingsfamilien war sie keine Unbekannte - doch ist es in den letzten 11 Jahren sehr ruhig um sie geworden, nachdem sie 2014 mehrere Schlaganfälle erlitt und seither auf Pflege durch ihren Ehemann angewiesen war.

Nun möchte ich sie aus Anlass ihres Todes am 22. Juni 2025 in

Erinnerung bringen mit Wertschätzung und Dank für ihr Engagement.

Sieglinde (Schramke) wurde in turbulenten Zeiten am 27. Juli 1943 in Rippin/Westpreußen geboren und ist bei ihrer Tante und ihrem Onkel in Berlin aufgewachsen. In den 60er-Jahren arbeitete sie bei Siemens und heiratete



## Aus den Gemeinden

---

1965 ihren Werner Klein-Robbenhaar.

Als Mutter von zwei Kindern (1969 und 1972) trat sie 1973 dem Kolpingwerk bei und war von 1975 bis 1979 als erste Frau gewähltes Mitglied des Vorstandes im Diözesanverband Berlin. Man muss dazu wissen, dass es Frauen überhaupt erst seit 1966 möglich war, Mitglied des Kolpingwerkes zu werden. Damit ebnete sie vielen Mädchen und Frauen im DV Berlin den Weg zu den Leitungsebenen. Auch der Bundesvorstand erkannte ihr Potenzial und versuchte sie für ein Amt zu gewinnen. Doch die damalige schwierige Situation „West-Berlins“ machte dies kaum möglich.

In den 80er-Jahren arbeitete sie als Pfarrsekretärin im Pfarrbüro von St. Joseph und war seither auch ehrenamtlich in der Gemeinde aktiv. Sie leitete unter anderem einen Familienkreis in der Gemeinde und schrieb die 50-jährige Jubiläumsschrift von St. Joseph Siemensstadt, auch wirkte sie an den Jubiläumsschriften der örtlichen Kolpingsfamilie maßgeblich mit. Zudem

war sie 1985 erste Tischmutter (Katechetin) zur Vorbereitung der Kinder auf die hl. Erstkommunion.

Außerhalb der Kirche hat sie sich ebenfalls gesellschaftlich engagiert, so war sie unter anderem 15 Jahre lang Arbeitsrichterin und engagierte sich in einem Nachbarschaftstreff in Berlin-Siemensstadt.

Sieglinde war bis zu ihrer Krankheit 2014 stets präsent, immer gesellig und gesprächig - sie hat viel aus ihren Erfahrungen und ihren Erlebnissen berichtet und war immer für einen Spaß zu haben. Sie war sehr belesen, viele profitierten von ihrem großen Wissensschatz.

So werde ich - werden wir - sie in Erinnerung behalten, und sie auch immer ein Teil der Geschichte des Kolpingwerkes im DV Berlin und ihrer Kolpingsfamilie bleiben.

Treu Kolping, liebe Kolpingschwester - Mach´s gut!

*Izabela Buchholz,  
KassiererIn der KF Siemensstadt*

## Open Air Gottesdienst in St. Lambertus

### Sommerfest zum Jubiläum von St. Lambertus

Die jährliche Messfeier auf der Wiese neben St. Lambertus in Hakenfelde war in diesem Jahr dem 50-jährigen Jubiläum des Gemeindezentrums dort gewidmet. Sie fand am Sonntag, 20. Juli bei strahlendem Sonnenschein statt.



Zu Beginn zelebrierte Pfarrer Matthias Ullrich die heilige Messe. Die musikalische Begleitung hatte die traditionsreiche gemeindeeigene „Taufstein-combo“ übernommen, die in wechselnder Besetzung schon seit Jahren in der Liturgie mitgewirkt hat. Aber die Band



beherrscht auch das „heitere Fach“, wie sie nach dem Gottesdienst bewies.



Fotos aus 50 Jahren Gemeindeleben konnte man ansehen, außerdem ein Interview mit Gründungspfarrer Dieter Wortmann als Video: „Gott in der Kneipe“. Wer wollte, konnte auch in der umfangreichen Chronik blättern, die zum 25-Jährigen im Jahr 2000 erstellt worden war. Oder im Gemeindehaus an einem Bilderquiz zu Details der Kirchengestaltung teilnehmen.

Es gab mal eine „Teddygruppe“ in der Gemeinde, die Teddybären anfertigte, ausstellte und „für



## Aus den Gemeinden

gute Zwecke“ verkaufte. Einige dieser Geschöpfe gab es beim Jubiläum zu sehen.



Zaubern mit Oliver Grammel



Essen, trinken, fröhlich sein: kein Pfarrfest ohne Grillwürste!



FrISChe Zuckerwatte kam von den Pfadfindern.



Hinter den Kulissen



Spaß und Bewegung - nicht nur für Kinder

*Franz-Josef Esser*

### Stadtfest Falkensee

Vom 12. - 14. September wird in der Stadt Falkensee gefeiert. Am Samstag sind die Kirchen mit einem gemeinsamen Stand auch

dort vertreten. Ab 13 Uhr spenden wir Segen, basteln mit Kindern und bieten eine Oase im Trubel.

### Stadtevent Falkensee

Alteingesessene und Neuzugezogene, von hier und aus aller Welt: Bei den Veranstaltungen gibt es viele Begegnungsmöglichkeiten.

Am 20. September ist St. Konrad wieder einer der Orte, in denen

die Partnerschaft für Demokratie die Kulturrally der besonderen Art organisiert.



### 50 Jahre im Dienst Gottes:

### Sr. Canicia feiert Goldenes Ordensjubiläum

Am 2. August durfte Schwester Canicia Mary von den Franziskanerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariens ihr 50-jähriges Ordensjubiläum feiern.

In einem festlichen Dankgottesdienst in der Kapelle des St. Elisabeth Seniorenheims in Hakenfelde, den viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter aus Gemeinde und Pflegeheim mitfeierten, dankte sie Gott für ihre



## Aus den Gemeinden

Berufung und ihre vielen Lebensjahre im Dienst an den Menschen. Auch zahlreiche Schwestern aus anderen Klöstern des indischen Ordens in Deutschland waren nach Berlin gekommen, um mit zu feiern.

Schwester Canicia stammt aus dem südindischen Kerala und lebt seit 2002 in unserer Gemeinde. Als Ordensschwester kam sie vor 23 Jahren nach Spandau, wo sie seitdem im St. Elisabeth Seniorenheim in der Pflege tätig ist. Bis heute - mit über 70 Jahren - versieht sie mit großer Hingabe und innerer Freude ihren Dienst, unterstützt das geistliche Leben im Haus und springt oft dort ein,

wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird.

In ihrer Dankrede erinnerte sie an die Kraft des Gebets und ihren tiefen Glauben, der sie durch alle Höhen und Tiefen getragen hat. „Ich bin ein kleiner, hilfloser Mensch - aber mit Gott kann ich alles erreichen“, sagte sie mit bewegenden Worten.

Die Pfarrei Heilige Familie gratuliert Schwester Canicia von Herzen zu ihrem Jubiläum und dankt ihr für ihr glaubwürdiges Zeugnis, ihre lebenswürdige Art und ihr treues Wirken mitten unter uns.

*Melanie Krabbenhöft,  
Heimleiterin*



# Krippenausstellung

Am 3. Adventswochenende wird es im Gemeindehaus von St. Marien wieder eine Krippenausstellung geben.

Im letzten Jahr konnten wir 85 Krippen und andere Darstellungen bestaunen. Von klein bis groß, wir freuen uns auch in diesem Jahr wieder auf die Vielfalt Ihrer Krippen.

Bevor Sie ihre Krippe zuhause aufbauen, können Sie sie bei unserer Krippenausstellung ausstellen.

Aufbau der Krippen:

- Freitag, 12. Dezember, 18 - 20 Uhr und
- Samstag, 13. Dezember, 10 - 13 Uhr

Krippenausstellung:

- Samstag, 13. Dezember, 14 - 20 Uhr und
- Sonntag, 14. Dezember, 10:30 - 12 Uhr, anschließend Segnung der Krippen und Abbau.



Machen Sie (wieder) mit!

Weitere Informationen zum Programm und auch zum geplanten Krippenpilgern im nächsten Pfarrbrief. Wir freuen uns auch noch über Helfende bei der Ausstellung.

Kontakt: [wolke7@heilige-familie-spandau.de](mailto:wolke7@heilige-familie-spandau.de)

*Felicitas Stengert,  
Susanne Vorgerd,  
Christine Brömmling*



# Draisinetour mit der Kolpingjugend

Julia gab die Anregung, und ich fand auch, eine Draisinetour mit der Kolpingjugend ist eine gute Idee. Nach einigen terminlichen Hürden konnte die Fahrt am 17. Mai losgehen. Es sind von Spandau 150 km bis zur Draisinestation an der Damerower-Kaserne. Für eine Tagestour gerade noch machbar. Um 9 Uhr hatten wir uns an der St.-Marien-Kirche getroffen. Die Autobahn war an diesem Samstagvormittag leer, und so kamen wir pünktlich an.

Der kleine Bahnhof liegt etwas versteckt im Wald. Für unsere 14 Fahrer hatten wir vier Fahrrad-Draisinen gebucht. Auf jeder Draisine können bis zu vier Personen mitfahren. Wir bildeten vier Gruppen und nach einer kurzen Einweisung konnten wir mit unseren Draisinen gegen 11 Uhr losfahren.

Die ehemalige Bahnstrecke geht bis nach Borkow. Wir fuhren einen Teil dieser Strecke, am Damerower See vorbei, durch den ehemaligen Bahnhof Damerow bis nach Goldberg. Die Tour geht

manchmal lange bergauf. Da mussten wir uns anstrengen. Alle Teilnehmer zeigten sich ziemlich fit. Auch mussten wir aufpassen, wenn die Bahnstrecke Landstraßen kreuzt. Um diese zu überqueren, mussten wir an einer Schranke anhalten, die Schranke öffnen und unsere Draisinen über die Straße schieben. Wir fuhren an Wiesen und Feldern vorbei, durch Wälder, sahen Bauernhöfe und Schafe, Kühe und Pferde. Die Bauern arbeiteten mit ihren Traktoren auf den Feldern. Auch konnten wir einen Milan in der Luft beobachten. Die ganze Tour war recht kurzweilig. Eine Fahrt mit der Draisine ist ein Naturerlebnis für Jung und Alt.

Bald wurde es dann schon 13 Uhr. Nach einer Pause ging es nun wieder zurück, da nun alle Draisinen auf der Strecke die Fahrtrichtung änderten. Dazu muss man die Draisinen aus den Schienen heben und umdrehen. Das geht nur, wenn alle mithelfen. Der Rückweg ging nun mehr bergab. Und so trafen wir zufrieden gegen 15

## Aus den Gemeinden

Uhr wieder bei der Draisenstation ein.

Bei unseren Ausflügen darf eine Fahrt auf der Sommerrodelbahn nicht fehlen. Deshalb hatten wir auf der Rückfahrt noch einen

Abstecher zur Sommerrodelbahn Malchow eingeplant.

Es war ein schöner Tag, der leider viel zu schnell zu Ende ging.

*Jürgen Rösler*

*Kolpingsfamilie Berlin Spandau*

## 100 Jahre St. Johannes der Täufer - 100 Jahre gelebte Nächstenliebe

Vor über 100 Jahren, im Jahr 1920, gründete der katholische Priester Johannes Maria Haw im rheinland-pfälzischen Leutesdorf den Johannesbund. In einer Zeit großer gesellschaftlicher Not nach dem Ersten Weltkrieg wollte Haw Menschen entgegenkommen, die am Rand der Gesellschaft standen - Waisen, Arme, Kranke und Menschen mit

Behinderungen. Die von Haw gegründete, nach Johannes dem Täufer benannte Gemeinschaft soll nicht nur beten, sondern vor allem helfen. Der Glaube sollte durch tätige Nächstenliebe sichtbar werden - in Pflege, Seelsorge und sozialem Engagement. Ein symbolträchtiger Moment dieses Aufbruchs war der Gottesdienst am 2. Juli 1925 auf dem Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes in Dallgow-Döberitz. Dort feierte Pater Haw mit einer kleinen Gruppe von Brüdern, Schwestern, Priestern und Laien einen Gottesdienst, der als Beginn des öffentlichen und caritativen Wirkens der Gemeinschaft gilt. In den folgenden Jahrzehnten entstanden Heime, Pflegeeinrichtungen, Sozialstationen und



## Aus den Gemeinden

---

seelsorgliche Angebote. Noch heute ist der Johannesbund aktiv, nicht nur in Deutschland. Hundert Jahre später versammelten sich Gemeindemitglieder und Gäste zur Feier eines festlichen Hochamts in der St.-Johannes-Kapelle in Dallgow-Döberitz, um dieses bedeutsame Ereignis zu würdigen und auch - wie jedes Jahr - ihrem Schutzpatron Johannes dem Täufer für seine Fürbitte zu danken. Während der Messe betonte Pfarrer Daum, wie lebendig und bedeutend die Verbundenheit zwischen der Spandauer und Dallgower Gemeinde einst war - und bis heute geblieben ist. Sichtlich bewegt und mit großer

Herzlichkeit ließ Pfarrer Brügger, der die Messe mitzelebrierte, die Gemeinde an seinen Erinnerungen teilhaben - hier war seine erste Pfarrstelle (1973-1981), die für ihn bis heute mit zahlreichen schönen Momenten verbunden ist. Als Ehrengast nahm auch der Bürgermeister von Dallgow-Döberitz, Sven Richter, an der Feier teil. Während des anschließenden Empfangs, der dankenswerterweise von den Gemeindemitgliedern der Pfarrei St. Konrad vorbereitet wurde, gab es Raum für würdigende Worte, Begegnungen und Erinnerungen.

*Barbara Schmitz*

## Gartentag im Caritas Beratungszentrum Spandau

Vom 10. - 20. Oktober 2025 findet die Woche der Seelischen Gesundheit statt. Das Caritas Beratungszentrum Spandau beteiligt sich daran mit einem Gartentag.

Das Caritas Beratungszentrum Spandau bietet die Möglichkeit, bei einem Gartentag mit Kaffee mit unseren Menschen des Be-treuten Wohnens sowie

Mitarbeitenden gemeinsam Zeit zu verbringen.

Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen und über unsere Arbeit informieren und laden Sie ein, am Montag, den 13. Oktober zwischen 13 und 15 Uhr zu uns ins Caritas Beratungszentrum, Hasenmark 3, 13585 Berlin.

*Petra Jüngling-Fassunke*

## Gottesdienste für Familien



### 1. Sonntag im Monat

**St. Johannes und St. Lambertus:**  
Familiengottesdienst  
mit Kinderkatechese

### 2. Sonntag im Monat

**St. Konrad:** Familiengottesdienst  
mit Kinderkatechese

### 3. Sonntag im Monat

**St. Marien:**  
Familiengottesdienst  
mit Kinderkatechese

### 4. Sonntag im Monat

**St. Konrad:** Kinderkatechese  
parallel zur Heiligen Messe

**St. Joseph:** Termine entnehmen  
Sie bitte der Internetseite, den  
Vermeldungen oder Plakaten!

### Minikirche:

**St. Lambertus:** Beginn in der  
Kirche, dann parallel zum  
Gottesdienst im Saal (Einla-  
dung über WhatsApp-Gruppe)

**St. Marien:**  
Beginn in der Kirche, dann  
parallel zum Gottesdienst im  
Saal

**Termine:**  
Bitte achten Sie auf die Ver-  
meldungen.



# Gottesdienste

## Gottesdienstübersicht

Samstag

St. Johannes	St. Konrad	St. Marien	St. Lambertus
16:00 Uhr Hl. Messe*	18:00 Uhr Hl. Messe*		

Sonntag

10:30 Uhr Wortgottesdienst**	10:30 Uhr Hl. Messe		11:15 Uhr Hl. Messe
---------------------------------	------------------------	--	------------------------

Dienstag

	9:00 Uhr Hl. Messe		9:00 Uhr Hl. Messe
--	-----------------------	--	-----------------------

Mittwoch

		18:30 Uhr  Hl. Messe***	
--	--	---	--

Donnerstag

		9:00 Uhr Hl. Messe***	
--	--	--------------------------	--

Freitag

--	--	--	--



Diese Messe wird in polnischer Sprache gefeiert.

# Gottesdienstübersicht

St. Joseph	St. Stephanus	St. Marien Behnitz	St. Elisabeth
18:00 Uhr Hl. Messe		17:00 Uhr Hl. Messe	
9:30 Uhr Hl. Messe 	9:30 Uhr Hl. Messe	9:30 Uhr Hl. Messe	10:00 Uhr Hl. Messe
11:00 Uhr Hl. Messe		12:00 Uhr Hl. Messe 	
	18:00 Uhr Hl. Messe		
15:00 Uhr Hl. Messe			10:00 Uhr Hl. Messe
	9:00 Uhr Hl. Messe		
	18:00 Uhr Hl. Messe	17:00 Uhr Hl. Messe	

Samstag

Sonntag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

 Diese Messe wird in kroatischer Sprache gefeiert.

\*\*\*Diese Messen finden im großen Saal der Gemeinde St. Marien statt.

## Gottesdienste

---

# Besondere Gottesdienste

### Rosenkranzandachten

- St. Marien/Behnitz: im Oktober freitags um 16:15 Uhr
- St. Joseph: mittwochs nach der Hl. Messe um 15 Uhr
- St. Konrad: Sonntag, 19.10.2025, 17 Uhr

### Gräbersegnung im November

Bitte beachten Sie den Terminzettel.

Bitte melden Sie die Namen Ihrer Verstorbenen bis zum 24.10. im Büro.

## Schwelbrand in St. Marien

Am Sonntag, den 3. August 2025, ereignete sich in Maria, Hilfe der Christen, im hinteren Bereich ein Schwelbrand. Dieser wurde am Montag in den Morgenstunden entdeckt. Es ist kein Gegenstand in der Kirche massiv vernichtet worden. Allerdings ist es zu einer deutlichen Rußentwicklung in der gesamten Kirche gekommen.

In Absprache mit dem Erzbischöflichen Ordinariat wurde sofort alles in die Wege geleitet, d.h. die Versicherung wurde informiert, nun warten wir auf einen Sachverständigen, der die Schäden begutachten wird (Kirchenraum, Kunstwerke, Orgel). Um die Begutachtung nicht zu verhindern,

wurde uns eindringlich vom Erzbischöflichen Ordinariat nahegelegt, die Gottesdienste so lange wie notwendig nicht in diesem Raum zu feiern. Aus diesem Grund feiern wir die deutschsprachige hl. Messe sonntags um 9:30 Uhr und die polnisch sprachige hl. Messe um 12 Uhr in der Behnitzkirche.

Ich hoffe, dass wir nach einer gründlichen Reinigung unsere Gottesdienste zeitnah wieder in St. Marien feiern können. Alles Weitere hängt von dem Gutachten und den Konsequenzen daraus ab. Ich danke allen Beteiligten für Ihr Verständnis.

*Ihr Pfarrer Thorsten Daum*

# Regelung für die Taufen

Um Taufen in unserer großen Pfarrei besser zu organisieren, hat sich das Pastoralteam auf einen einheitlichen Ablauf der Taufvorbereitungen verständigt.

Eltern müssen ihr Kind drei Monate vor der geplanten Taufe anmelden.

Außerdem gibt es verbindliche Taufkatechesen-Termine für die Tauffamilien!

## Thema 1: Bedeutung des Sakraments

**Donnerstag, 11. September 2025, 19:30 Uhr in St. Joseph, Natalissteig 2, 13629 Berlin (Pfarrsaal, Eingang neben der Kirche)**

Anmeldung bei: [Andreas.Topp@erzbistumberlin.de](mailto:Andreas.Topp@erzbistumberlin.de) oder

**Donnerstag, 27. November 2025, 19:30 Uhr, St. Konrad, Ringpromenade 73, 14612 Falkensee**

Anmeldung bei: [Gabriele.Haenitz@erzbistumberlin.de](mailto:Gabriele.Haenitz@erzbistumberlin.de)

## Thema 2: Ablauf der Liturgie

Termin zur Liturgie und Ablauf der Taufe mit dem jeweiligen Taufpriester für alle Tauffamilien eines Tauftermins.

Diese Termine werden kurzfristig und in Absprache festgelegt.

## Tauftermine 2025

- 13. September in der Behnitzkirche
- 27. September in St. Joseph
- 4. Oktober in St. Konrad
- 18. Oktober in der Behnitzkirche (St. Marien am Behnitz)
- 8. November in der Behnitzkirche (voraussichtlich)
- 22. November in St. Joseph

# Kinder und Jugend

## Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche



**okaj**

### Pfarrjugend

Jeden Mittwoch ab 19 Uhr  
in St. Konrad (Bauwagen)

**Komm Vorbei!**

Kontakt: [pjl@heilige-familie-spandau.de](mailto:pjl@heilige-familie-spandau.de)



**SPAB AM FREITAG**

- offener Jungentreff in der Pfarrei
- für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- ab 18:30
- am letzten Freitag im Monat
- im Jugendkeller von St. Marien

**okaj**



Kontakt: [pjl@heilige-familie-spandau.de](mailto:pjl@heilige-familie-spandau.de)  
in St. Konrad (Bauwagen)  
Jeden Mittwoch ab 19 Uhr



**KATHOLISCHE PFARREI  
HEILIGE FAMILIE  
SPANDAU, HAVELLAND**

### Ministranten in unserer Pfarrei

**Heilige Familie**

**St. Marien / St. Lambertus**  
Oberministranten: Anastasia, Milo, Mika  
[oberministranten@st-marien-spandau.de](mailto:oberministranten@st-marien-spandau.de)

**St. Joseph / St. Stephanus**  
Kontakt: Pfarrvikar Riccardo Garcés Sanchez

**St. Konrad / St. Johannes**  
Oberministranten: Anna, Lisa  
[oberministranten@heilige-familie-spandau.de](mailto:oberministranten@heilige-familie-spandau.de)



Komm vorbei oder melde dich bei unserer Pfarrjugendleitung  
Anna und Benedikt!

[pjl@heilige-familie-spandau.de](mailto:pjl@heilige-familie-spandau.de)



# Kolping jugend

Kolpingsfamilie  
Berlin-Spandau

Donnerstags, alle 2 Wochen

9 - 15 Jahre  
17-18:00 Uhr

14+ Jahre  
ab 18:30 Uhr

in St. Marien

Kontakt: Jürgen Rösler  
rs-mailjr@t-online.de



WÖFLINGE  
6 - 10 JAHRE

FREITAGS  
17-18:30 UHR



PFADFINDER  
DPSG STAMM



MONTAGS  
17:30-19 UHR

MONTAGS  
18-19:30 UHR

ST. MARIEN,  
GALENSTR. 39,  
13597 BERLIN

STAMMESVORSTAND:  
RENE, MAIKE, WINNE

KONTAKT:  
STAVO@DPSG-AVH.DE



JUNGFADFINDER  
10 - 13 JAHRE

MONTAGS  
19-20:30 UHR

16- 21 JAHRE  
ROVERSTUFE



13-16 JAHRE  
PFADFINDER

# Heiliger Martin

Der Überlieferung nach wurde Sankt Martin 316 in Sabaria (heute Szombathely, Ungarn) geboren und lebte in der Zeit der Römer vor ungefähr 1.700 Jahren.

Mit zehn Jahren hatte Martin einen Freund namens Festus. Durch ihn lernte er erstmals Christen kennen. Und hatte den Wunsch, selbst Christ zu werden. Mit 15 wurde Martin Soldat, so schrieb es das Gesetz für die Söhne von Offizieren vor, und war in Frankreich stationiert. Mit 18 war seine harte Ausbildung beendet.

Um das Jahr 334 - Martin war 17 oder 18 Jahre alt - ritt Martin an einem kalten Wintertag mit ein paar anderen Soldaten durch das Stadttor von Amiens. Draußen vor dem Stadttor saß ein Mann, der nur ein paar zerfetzte Lumpen anhatte und so sehr fror, dass er kaum noch sprechen konnte. Als Martin und die anderen Soldaten auf ihren Pferden vorbeikamen,

flehte der Bettler sie an, ihm zu helfen. Martin hielt sein Pferd an und stieg ab, kniete sich zu ihm auf den Boden und sah ihm in die Augen. Er hatte Mitleid und wollte helfen. Er nahm seinen Wollmantel ab, den er über der Rüstung trug. Er zog sein Schwert und schnitt den Mantel in der Mitte durch. Die eine Hälfte gab er dem Bettler, die andere legte er sich wieder um die Schultern.

So hatten sie es jetzt beide warm.

In der Nacht träumte Martin von dem Bettler

und erkannte in ihm Jesus am Kreuz, der zu ihm sagte: „Was du dem Bettler gegeben hast, hast du mir gegeben.“ Bald danach ließ sich Martin taufen und erklärte dem Kaiser: „Ich bin Christ und will nicht mehr als Soldat kämpfen.“ Martin verließ die Armee und wurde von Bischof Hilarius in Poitiers zum Priester geweiht.

Als 371 der Bischof von Tours starb, wollten die Menschen



## Kinder und Jugend

Martin zum Bischof haben. Aber Martin wollte lieber in der Einsamkeit bleiben und beten. Martin wurde Bischof und ließ, entfernt von der Stadt, am Fluss Loire, ein einfaches Kloster bauen, in dem er von nun an lebte. Er half Armen und Kranken und verkündete Zeit seines Lebens die Frohe Botschaft. Bischof Martin starb und wurde am 11. November 397 unter großer Beteiligung der Bevölkerung beige-setzt.

Darum feiern wir bis heute am 11. November das Fest dieses bedeutenden Heiligen. (Text gekürzt aus Bonifatiuswerk übernommen.)



Wir feiern in ...

... St. Lambertus am Samstag, den 8. November um 17 Uhr, mit den Evangelischen Kirchengemeinde im Norden Spandaus. Bitte Flyer beachten und Trinkbecher mitbringen!

... St. Marien am Montag, den 10. November um 17 Uhr und beginnen in der Kirche mit einer Andacht. Hinterher stärken wir uns am Martinsfeuer mit Brötchen, Chai und Verlosung.

... St. Konrad am Dienstag, den 11. November um 17 Uhr, mit der evangelischen Gemeinde Seegefeld. Nach der Andacht gehen wir nach Seegefeld.

... St. Johannes am Dienstag, den 11. November um 17 Uhr, diesmal mit einer Andacht in der evangelischen Kirche in Dallgow Dorf.

## Kinder und Jugend

# FIRMKURS 2025/26

Du bist 14 und willst mehr über deinen Glauben erfahren?

Dann melde Dich zum Firmkurs an!

Bei Fragen wende Dich bitte an Pfarrvikar:

[Hans.Hausenbiegl@erzbistumberlin.de](mailto:Hans.Hausenbiegl@erzbistumberlin.de)

Anmeldung für St. Konrad:

Firm-Informationstreffen für Dich und Deine Eltern: am **Sonntag, den 21.09.25**, nach der Messe, um 11:30 Uhr, im Pfarrsaal St. Konrad, Ringpromenade 73, 14612 Falkensee.



Anmeldung für St. Marien, St. Lambertus, St. Joseph, St. Stephanus:

Firm-Informationstreffen für Dich und Deine Eltern: am **Sonntag, den 28.09.25**, nach der Messe, um 12 Uhr, im Pfarrsaal St. Joseph, Natalissteig 2, 13629 Berlin.



**FIRMUNG**  **„BEGEISTERT VON JESUS“**

### Engelamt

Requiem für die Ungeboreren



**Samstag**  
**20. September 2025**  
**10.00 Uhr**  
**St. Marien am Behnitz**

Behnitz 9, 13597 Berlin  
(U-Bhf. Altstadt Spandau)

*Auch in diesem Jahr feiern wir das „Engelamt“,  
die Heilige Messe mit Gebet  
für die ungeborenen Kinder,  
für Frauen in Schwangerschaftskonflikten  
und in den Anliegen des Marsches für das Leben.*

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Marsch für das Leben zu fahren, der um 13:00 Uhr am Washingtonplatz (Hbf) beginnt.

Das Engelamt ist die Caritaskirche der kath. Pfarngemeinde Spandau, Kontakt: Pfarramt-Hilfsfamilie, Flörkerschloß 42, 13565 Berlin

## Weitere Informationen

# Neuer Aufführungsort: Benitzkirche (St. Marien am Behnitz)

Eure Freiheit ist unsere Freiheit -  
deutsch-polnisches Musical

Die deutsch-polnische Freundschaft war schon immer ein wichtiges Anliegen unseres Erzbistums Berlin seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Im Mittelpunkt steht der Gedanke, der Versöhnung und des Friedens. Um Versöhnung geht es in dem Musical, dass deutsche und polnische Schülerinnen und Schüler aus Pfaffenhofen und Posen in unserer Kirche aufführen werden. Im Revolutionsjahr 1848 wurden polnische Kämpfer zum Tode verurteilt. Die Berliner Bevölkerung bat den preußischen König dieses Urteil aufzuheben, was der König

auch tat. Eine Entscheidung der Versöhnung und der Verzeihung, hier in unserer Stadt Berlin. Herzliche Einladung zu diesem Konzert!



## Ökumene

## Friedensdekade in Falkensee

### Frieden

Ein großes Wort, nur wie füllen wir dies in unserem Leben?

Nachdenken und Anregung gibt es bei den St.-Martins-Feiern und



beim Buß- und Betttag. Nähere Informationen zu Art und Zeiten des Gottesdienstes werden zeitnah bekannt gegeben.

### Wussten Sie schon, dass...

- ... dass bei der Kollekte im ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag in St. Lambertus (zusammen mit der Ev. Kirchengemeinde im Norden Spandaus) insgesamt 278,31 € für die Suppenküche gespendet wurde? Das Team von der Suppenküche in der Galenstraße sagt: „HERZLICHEN DANK allen Besucherinnen und Besuchern des Gottesdienstes und Spendern! Wir werden das Geld für unsere soziale Arbeit für benachteiligte Mitmenschen in Spandau verwenden.“
- ... dass die Rampe zum Gemeindehaus in Spandau kein frommer Wunsch geblieben ist? Hier ein Bild aus der Bau-phase Ende Juli.
- ... auch in diesem Jahr wieder Weihnachtsbäume geschlagen werden müssen? Wir suchen wieder Menschen, die dabei helfen. Bitte melden Sie sich bei Frau Schlei, unserer Küsterin.
- ... Kinder und Erwachsene für die Krippenspiele am 24.12. in unseren Kirchen gesucht werden?
- ... im November 2026 die Räte und der Kirchenvorstand neu gewählt wird? Im Frühjahr 2026 suchen wir Menschen für einen Wahlvorstand, der die Wahl vorbereitet.



## Weitere Informationen

---

# Gut zu wissen

### Seniorenheime

St. Elisabeth: [www.st-elisabeth-spandau.de](http://www.st-elisabeth-spandau.de); (030) 848 535-6  
St. Stephanus: [stephanus@caritas-altenhilfe.de](mailto:stephanus@caritas-altenhilfe.de); (030) 3344038  
St. Johannes: [johannes.dallgow@caritas-altenhilfe.de](mailto:johannes.dallgow@caritas-altenhilfe.de); (03322) 4286-0

### Präventionsbeauftragte:

- Pfarrei: Gabriele Hänitz
- St. Joseph/St. Stephanus: N.N.
- St. Konrad/St. Johannes: Waltraud Eckert-König
- St. Marien/St. Lambertus: Jürgen Kreft

E-Mail: [praevention@heilige-familie-spandau.de](mailto:praevention@heilige-familie-spandau.de)

### Kirchenmusik:

- St. Joseph/St. Marien: Toralf Hildebrandt  
E-Mail: [hildebrandt@knabenchor.com](mailto:hildebrandt@knabenchor.com)
- St. Konrad: Cornelia Jung

### Küsterin:

Bianca Schlei; [kuester@heilige-familie-spandau.de](mailto:kuester@heilige-familie-spandau.de)

### Hausmeister:

Georg Fecht; [hausmeister@heilige-familie-spandau.de](mailto:hausmeister@heilige-familie-spandau.de)

## Abbildungen

Titelbild: Pixabay, analogicus [https://de.wikipedia.org/wiki/Georg\\_\(Heiliger\)#/media/Datei:Nuremberg\\_chronicles\\_f\\_124v\\_2.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_(Heiliger)#/media/Datei:Nuremberg_chronicles_f_124v_2.jpg); Impuls: Von Michel Wolgemut, Wilhelm Pleydenwurff (Text: Hartmann Schedel) - Eigener Scan, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4224289>

St. Hedwig: • Thomas Hummel: [CC BY-SA 4.0](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Hummel) auf Wikipedia, abgerufen am 1. September 2025;  
St. Martin: Sternsinger.de; Firmung: Sarah Frank | factum.adp in: Pfarrbriefservice.de; Rest: privat

## Weitere Informationen

### Pastorales Team/Verwaltung

Leitender Pfarrer	Pfr. Thorsten Daum	(030) 35 39 63-22
Pfarrvikar	Pfr. Dr. Hans Hausenbiegl	
Pfarrvikar	Ricardo Garcés Sanchez	(030) 89 64 35 87
Pfarrvikar	P. Janusz Ulatowski	(030) 752 40 80
Pfarrvikar, Seelsorger im Vivantes-Klinikum	Pfr. Matthias Ullrich	0151 703 272 40
Gemeindereferentin	Gabriele Hänitz	(030) 35 39 63-24
Gemeindereferent	Andreas Topp	(030) 381 80 43
Verwaltungsleiterin	Dr. Monika Schattenmann	0172 574 64 68
Pfarrsekretärin	Gabriela Krüger	<b>Zentralbüro:</b> (030) 353 963-0
Pfarrsekretärin	Anna Laura Hegedüs	<b>pfarrbuero@heilige- familie-spandau.de</b>
Raumvergabe St. Lambertus	Gabriele Kreft	(030) 332 21 73
Stellv. Vorsitzender Kirchenvorstand	Georg Michaelis	
Vorsitzender des Pfarreirates	Thomas Neubauer	<b>pfarreirat@heilige- familie-spandau.de</b>

Diese und viele weitere Kontakte sind auch über das Kontaktformular auf unserer Homepage per E-Mail erreichbar:

<http://st-marien-spandau.de/kontaktformular/>



## Weitere Informationen

---

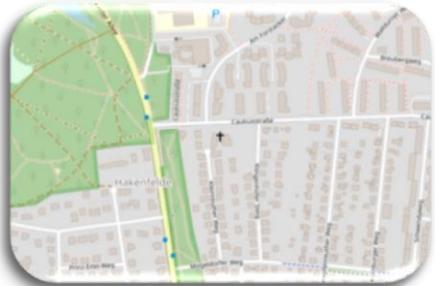
### **Maria, Hilfe der Christen**

Flankenschanze 43  
13585 Berlin-Spandau  
Zentralbüro  
Öffnungszeiten:  
Dienstags, 16:00-19:00 Uhr  
Donnerstags, 10:00-13:00 Uhr



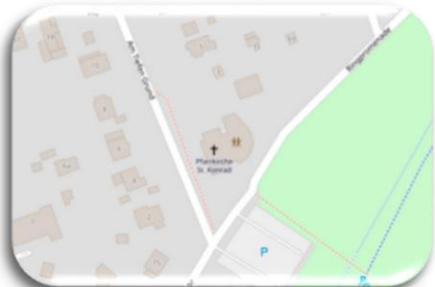
### **St. Lambertus**

Cautiusstraße 6  
13587 Berlin-Hakenfelde



### **St. Konrad von Parzham**

Ringpromenade 73  
14612 Falkensee  
Öffnungszeiten:  
Dienstags, 9:30-11:30 Uhr  
Gemeindebüro: (03322) 35 17



### **St. Johannes der Täufer**

Wilhelmstraße 1-3  
14624 Dallgow-Döberitz



## Weitere Informationen

### St. Joseph

Quellweg 43  
13629 Berlin-Siemensstadt  
Öffnungszeiten:  
Dienstags, 10:00-13:00 Uhr  
Gemeindebüro: (030) 381 80 43



### St. Stephanus

Gorgasring 5  
13599 Berlin-Haselhorst



### St. Marien Benitzkirche

Behnitz 9  
13597 Berlin-Spandau



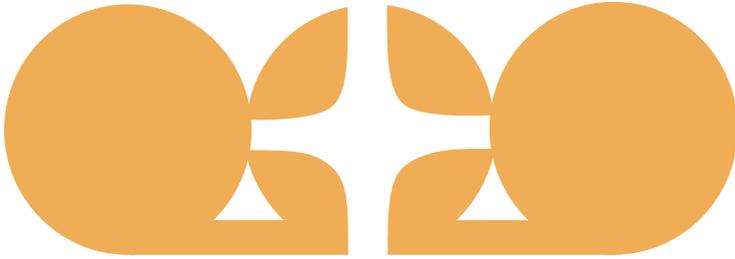
### St. Elisabeth

Fichtenweg 18  
13587 Berlin-Hakenfelde



# Impressum

---



KATHOLISCHE PFARREI  
HEILIGE FAMILIE  
SPANDAU - HAVELLAND

Dieser Pfarrbrief wurde veröffentlicht vom Pfarreirat der  
katholischen Pfarrei Heilige Familie Spandau - Havelland.

Herausgeber: Der Pfarreirat

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thorsten Daum

Redaktion: Lukas Brömmling (Layout), Franz-Josef Esser, Gabriele  
Hänitz, Thomas Janzen, Benno König, Sascha Rösler, Susanne Vorgerd

Kontakt: [pfarrbrief@heilige-familie-spandau.de](mailto:pfarrbrief@heilige-familie-spandau.de)

Druckauflage: 900 Exemplare; Druckerei: [gemeindebriefdruckerei.de](http://gemeindebriefdruckerei.de)

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwort-  
lich. Die Meinungen und Einschätzungen, die in den Artikeln enthalten  
sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich das Recht auf jederzeitige unangekündigte  
Kürzungen der Artikel vor. Alle Angaben, im Besonderen Termine, sind  
ohne Gewähr.

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich zum 1. Advent.  
Der Einsendeschluss für Ihre Beiträge ist der 26. Oktober.

Spendenkonto: Pfarrei Heilige Familie

IBAN: DE16 3706 0193 6006 1370 14

BIC: GENODED1PAX